

Inhalt.

Der preußische Kriegshafen an der Ostsee. I.  
Deutschland. Frankfurt a. M.: Dr. Koerder. Kassel: die Ausgabe der Sammen. Stuttgart: Sonntagsblätter; Beilage des Prof. Dunder nach Tübingen. Bonn: Injurienprozelber; die Organisation des Appellationsgerichts.  
Aus der Schweiz: aus der Bundesversammlung; die Abberufung Barons'; Rücktritt in Unterwalden.  
Belgien. Brüssel: die Vermögensfrage.  
Italien. Turin: der "Tagl." Moncada und Viccaro; der Sohn des Grafen von Syracusa in Paris; die Gemeindewahlen in Siena; Provinz. Ravenna: Ankunft des Papstes.  
England. London: Was beugt sich der medizinischen Akademie Schweden und Norwegen. Christiania: Finanzierung.  
Dänemark. Kopenhagen: dänischer Patriotismus; Telegrafenmessen.  
Amtliche Nachrichten.  
Berliner Nachrichten.  
Provinzial-Zeitung.

Der preußische Kriegshafen an der Ostsee.

II.

(Schluß.)

\* \* \* Konstantinopel, 17. Juli.

Wie man sich erinnert wird, hat sich das preußische Marine-Oberkommando lange mit dem Gedanken getragen, in Danzig oder dessen Umgegend das große Haupt-Etablissement der preußischen Seemacht zu gründen. Es ließ sich nie recht einsehen, welche Umstände zu Gunsten dieser Herstellung so außerordentlich ins Gewicht traten. Die selbe scheint allerdings etwas sich zu haben, indem nur wen man sie auf einer Landfläche, nicht auf einer Seefläche müsste. Die weit vorstehende und eine umfangreiche Bucht einschließende Landzunge Hela nimmt sich auf den ersten Blick so aus, als wenn sie eine natürliche Bucht formte, und eine Flotte einen sehr reellen Schutz gegen Stürme aus fast allen Kompassrichtungen durch sie erhalten könnte. Allein sobald man einen Plan mit Tiefenangaben zur Hand nimmt, werden die anfänglich gezeigten Vorstellungen eine schnelle Modifizierung erleiden. Das von der Landzunge und rückwärts von der Küste eingeschlossene sogenannte "Bürger" Hafthaus nicht nur vier, und hinnenwärts selbst nur zwei Fuß Wasser, und ist auf Grund dieser Umstände selbst Kanonenboote nicht zugänglich. Was aber die sogenannte Hede von Danzig angeht, so erhält sie allerdings von Hela aus einigen Vorteil, und ist in Folge der Küstenbiegung beinahe gegen alle Winde, außer denen zwischen Nord und Nord-Ost, nemlich gedeckt, sie ist aber nicht bis zur Weichselmündung hin so schwer Kriegsschiffe nutzbar, indem sie ebenfalls keine ausreichende Wassertiefe bietet. Vor 22 Jahren (1835) anfertigte zehn russische Einheitsschiffe aus dieser Hede, aber, wiewohl nicht vollständig bewaffnet, dennoch in einer so weiten Entfernung vom Strand, daß sie von dort aus nicht mehr hätten durch Landbatterien beschossen werden können. Aber angenommen, die Hede von Danzig wäre von ausreichender Tiefe, was zur Folge hätte, daß man mit großen und tiefgehenden Schiffen in die Mündung der Weichsel einlaufen könnte, so würden, auch wenn dort große Bassins in Art ihrer ausgeführt würden, die Kapitäne seiner Zeit in Antwerpen bestelltlich liegen, diese Analogie dann noch von einem sehr fraglichen Werth für Pragthen sein, weil sie nicht vorbehaltlos gelegen sind. Bei den umgekehrten Streitmaßen, mit denen Russland, nach der Beendigung des eben in Angriff genommenen großen Eisenbahnenkrieges, im Fall eines zwischen ihm und Preußen ausbrechenden Krieges unsere Grenzen zu überschwemmen vermag — es handelt sich also dann um einen Kampf zwischen zwei Staaten, von denen der eine 17 und der andere 70 Millionen Einwohner hat, und welche beide ihre Heere mit gleicher Schnelligkeit zu bewegen und zu konzentrieren vermögen — so lohnen verdeckte Weichselmündung in günstigster Falle als unsere vorgesetzte Vertheidigungs-Linie ansehen könnten, und hätte man Danzig zum Haupt-Marine-Etablissement des Staats gemacht, so würde es in die Hand des Feindes gegeben sein, mit demselben Schlag, mit dem er unsre äußere Fronte durchbrechen.

Klöppen aus dem Gouvernement.

(Schluß.)

Borgesiege hatte ich verschiedene. Der Eine hielt sich so, daß er sich zwar nicht vergaß, aber doch ein Gewissen hatte; der Andere aber dachte nur an sich selbst, und wie er seine Bedürfnisse bediente. Da ist jetzt bei uns auch der Dopravit (erster Polizeibeamter des Kreises) Djemian Iwanowitsch — mit dem Beinamen der Menschenfresser — der immer bereit ist ein Altenstück zu fälschen, wenn er ausfindig machen kann, wieemand um sein Geld zu bringen wäre. Auch noch eine andere Sorte Dopravit hatten wir, der, welcher mir die Ruloge gab: der hatte auch Rucht, aber nur von der Rucht, und — Rucht ist Rucht, da ist nichts zu nehmen —. Andere gab es, die vom Geschäft gar nichts verstanden. Der Eine bringt das ganze Landgericht auf die Beine, läuft, schreit, und — die Sache kommt doch nicht um einen Finger breit weiter. Unter einem Solchen zu dienen ist schlimmer als unter allen Anderen, denn er hat von nichts einen richtigen Begriff. Da ist z. B. Michael Trofutis: "Ich werde Euch ..." und: "Ich werde Euch ..." hört man oft von ihm, was er über wird oder will, erfaßt man nicht; er kann keinem etwas erklären und keinen belehren; was er eigentlich wünscht, weiß Niemand. Es kam einmal ein Mädchen zu uns auf das Gericht. Sie war ungefähr 12 Jahre alt, und sollte in irgend einer Sache als Zeugin vernommen werden. Sie war sehr schrecklich, und sagte in ihrer Dummmheit gerade das Gegenteil von Dem aus, was sie hatte bezeugen sollen; wurde auch hinlänglich Augen gestraft. Diese Untersuchungssache muß sehr wichtig gewesen sein, denn als das gleich, wovon ich erzählte will, schwedete der Prozeß noch, obgleich das Mädchen schon 18 Jahr alt war. Es befand sich gerade eine Person von gutem Rufe um sie, als das Ereignis erging: sie sollte wegen falscher Zeugenauflage mit sieben Rutenstrichen bestraft werden. Das Mädchen kam auf das Gericht und weinte laut: "Ich werde mich nicht anstreilen," rief sie, "mein Bräutigam sagt, er nimmt keine die angezogene ist." — Warum wandte sich an Michael Trofutis, er möge ihr doch aus christlicher Liebe die Schande ersparen. Michael Trofutis — man kann ihm nicht anhaben, er ist ein ganz guter Mensch — stellte sich auf die hinter und jenseit .... " Wir sollten nun an Allem schuld sein. Er sagte, er werde sich an das Obergericht wenden, das sollte alles entscheiden.

"Aber, bedenken Sie doch, Michael Trofutis," sagt der Sekretär zu ihm, "Wir werden für solche überflüssige Vorstellung noch einen Haftstrafe ertheilen müssen!" = "Wie walt?"

zugleich den Herzpunkt unserer Marine zu treffen. Es wäre eine solche Anordnung nicht nur schädlich gewesen, sondern sie hätte den Staat in eine Katastrophe stürzen können.

Von dem Standpunkte einer Vertheidigung mit Russland aus betrachtet, der einer der berechtigten ist, denn wir werden einer solchen in der Zukunft nicht entgehen, ist es gewiß als eine sehr anerkennenswerte Entscheidung zu betrachten, daß die preußische Regierung sich neuerdings für die Wahl eines Punktes auf der Insel Rügen als künftiges Kriegsschauplatz entschieden hat. Diese Insel ist der ländlichen Berührung mit etwa von Osten einbrechenden russischen Streitkräften am meisten entlegen; selbst wenn die ganze Ostküste durch einen siegreichen Marsch der feindlichen Heere in russische Gewalt gerathen wäre, würde damit nicht alle Aussicht verloren sein, den Kriegshafen zu behaupten, denn die Insel formt gegen eine nur mit Landstreitern unvermehrten Angriff den besten Vertheidigungs-Winkel, der gebaut werden kann. Um dieser Größe willen kann man sich im Allgemeinen auch mit der getroffenen Wahl bis zu einem gewissen Grade einverstanden erklären; aber es schlägt das nicht aus, daß man einer anderen Lokalität dennoch vor Augen den Vorzug geben möchte, weil sie nicht nur nahezu in demselben Maße gegen einen russischen Gewaltshalt sicher gestellt ist, sondern außerdem noch manigfache und bedeutende Gewalt fallende Vortheile bietet. Diese Vortheile ist die Mündung der Swine.

Es sprechen ebendaselbst dafür, daß die preußische Regierung für ihren ersten und Haupt-Kriegshafen im polnischen Westen kein geeigneter und vortheilhafteres Emplacement finden kann, als dasjenige, welches die beiden Inseln Ujedom und Wolin bieten. Die Swine hat bei ihrem Ausfluss eine Breite von etwa 600 Schritt. Das ist allerdings nicht ausreichend, um sie als ein Paßort für eine große Kriegs-Flotte auszuweiten zu können, aber zum Werden der längeren Kriegsfahrten ist der Raum genug. Es wäre vorzüglich ohne erhebliche, und, dem großen Zweck gegenüber, die Swine, mindestens bis überhalb Swinemünde, so weit auszubauen, daß man sie mit Dreidreidecken befreien könnte. Gegenwärtig hat dieselbe bereit eine Tiefe von durchschnittlich zwanzig Fuß, je ein Zwischenfeld mit voller Armirung, der 26 Fuß breit, würde zur Rucht bis Oster-Rothhafen gelangen können. Es sind keine Gründe vorhanden, anzunehmen, daß man nicht noch sehr früh dieser Bagatelle, und ein Fahrwasser von dreißig Fuß über die Stadt Swinemünde, so weit auszubauen, daß man sie mit Dreidreidecken herstellen könnte. Außerdem wäre es nur notwendig, gegeben, fehllich sehr aufgegebene, aber unter der Rucht Verhältnisse nicht schwer aufzuholende Bassins sowohl auf der Ujedomer wie auf der Woliner Seite auszuführen. Der Einwand, daß man unter den angegebenen Bezeichnungen immer nur ein Fahrwasser für zweitwölfe befinnen, und daß sie sich nach und nach wieder verschlammten haben würde, wenn anders nicht die Bagger in beständiger Dienstlichkeit verbleiben würden, hat keinen rechten Halt, indem deshalb die Verschlammung der Swine eine nur unbedeutende ist, weil die meisten von der Oder mitgeführten Sandflecke sich in dem vorgelegenen Hafte ablagern. Sicher gestellt gegen einen landwirksamen Angriff wäre ein wesentlich kleinerer Kriegshafen aber ebenfalls, und zwar in jeder Beziehung günstiger, indem die beiden Inseln Ujedom und Wolin noch in Preußens Hand wären, weil sie über die Diewenow hinweg sofort in den Hafen genommen werden würde. Man hat durch die im Jahre 1846 von dem verdienstvollen jungen Chef des preußischen Ingenieurkorps projektierte und seitdem zur Abschaffung gekommene Festigung von Swinemünde, oder richtiger des Hafeneingangs, diecir strategische Bedeutung der beiden Inseln Rechnung zu tragen gehabt, wiewohl nicht in anderer Weise. Durch die Anlage eines großen Kriegshafens auf der bestensdiensteten Stelle würde dies in durchaus andrer Weise und sehr gewichtvoll geschehen. Inbetrauen wir höchstlich selbst einzusehen, daß zu einer Aenderung der Regierungseinrichtung, d. h. zu einem Neubau des nicht verwirrlichen, aber weniger vortheilhaften Rügenischen Projektes, möglicke so gut wie gar keine Aussichten mehr vorhanden sind.

Wer auch noch auf andere Weise würde sich die Vortheile, welche eine Kriegshafen-Position bei Swinemünde darbietet, ausspielen lassen. Es wäre nicht unabbar, daß es gelänge, einen Kanal durch das Hafte der Swine aus, und zwar einerseits zur Peene, und andererseits zur Diewenow zu bauen, um hier rechts und links mindestens für Kreuzfahrten zwei neue und verschiedenste Zwecke entsprechende Decksachen zu gewinnen, von denen das links die nächste Verbindung mit Stralsund und Rügen führt, und das andere die Umgebung der etwa vor der Swine anliegenden Inselnabsätze gefahrlos würde.

Hierbei sind die Vorzüge noch nicht in Ansicht gebracht, die den Hafen auf Ujedom und Wolin in Beziehung der rascheren und näheren Verbindung mit der Landesmitte selbst haben würde. Rügen scheint einer Landzunge des Freunds nicht unzugänglich zu sein, und es könnte Preußen hier leicht Erfahrungen wie Königsberg auf der Krimm erleben, wenn es vereint mit einer bedeutend überlegenen Seemacht in Krieg verwickelt würde. Aber auf Ujedom und Wolin hätte ein debarbeitetes feindliches Heer kaum andere Möglichkeiten, als von zwei Seiten von der Peene und Diewenow aus, gesetzt, und, was es ihm nicht gelinge, sich schnell wieder einzuschieben, verächtlich zu werden. Dies alles führt zu Gunsten eines Emplacements auf den beiden Inseln nicht wenig ins Gewicht. Preußen gewinnt durch daselbe aber auch zugleich eine gewaltige Position, eine Art Blankenfestung, die ihm sowohl bei einem Kriege mit Russland, wie mit jeder der beiden andern ihm angrenzenden Großmächte, vom größten Antheil werden könnte. Schwerlich würde eine russische Armee es wagen dirthen, nachdem sie bis zur Oder vorgerückt waren, diesen Strom zu passiren, wenn Ujedom und Wolin noch in Preußens Hand wären, weil sie über die Diewenow hinweg sofort in den Hafen genommen werden würde. Man hat durch die im Jahre 1846 von dem verdienstvollen jungen Chef des preußischen Ingenieurkorps projektierte und seitdem zur Abschaffung gekommene Festigung von Swinemünde, oder richtiger des Hafeneingangs, diecir strategische Bedeutung der beiden Inseln Rechnung zu tragen gehabt, wiewohl nicht in anderer Weise. Durch die Anlage eines großen Kriegshafens auf der bestensdiensteten Stelle würde dies in durchaus andrer Weise und sehr gewichtvoll geschehen. Inbetrauen wir höchstlich selbst einzusehen, daß zu einer Aenderung der Regierungseinrichtung, d. h. zu einem Neubau des nicht verwirrlichen, aber weniger vortheilhaften Rügenischen Projektes, möglicke so gut wie gar keine Aussichten mehr vorhanden sind.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Der Thurn- und Taxis'sche Palast wird im Laufe der Bundestags-Sitzungen neu bereitstehen, und zwar, wie hiesige Blätter melden, für Rednung Deteroids.

Bor einige Tage ging aus die gleichzeitig in mehreren andern Blättern mitgeteilte Notiz, in, daß der gegenwärtige Wirklichkeit an der (katholischen) Zeitung "Deutschland" Dr. Koerder, so eben unter dem Titel "Zeitgeist" ein Werk veröffentlicht habe, worin er seine früheren Schriften: Aufzeichnungen eines Jesuitengängers, Quelle aller ultramontanen Untrübe und ihrer drohenden Eingriffe in die Wohlfahrt und Rechte des deutschen Volkes, Geschichte der Hölle ic., als Ausgaben

entwiedert er: "ich will das Nützliche nicht haben." Nun, und es wurde wirklich eine Vorstellung gemacht. Er legte den Vorfall auf die rhinische Weise aus, und sprach von der beständigen Heimtum, von jugendlicher Schw. von Jugend, Unerschrockenheit — es schlägt gar nicht; nur den weisenförmigen Punkt, um deswegen sie eben die Ruthenische erhalten sollte, vergaß er; er sprach nicht davon, daß die Stadtsie jetzt ein achteinzigjähriges Mädchen treffe, die über ein zwölfbürtiges Verhängnis steht. Und so kam es wirklich, wie der Sekretär gesagt hatte.

Man beschafft dem Mädchen die Ruthenische zu geben; und dem Gericht wurde wegen Belästigung des Obergerichts mit unklaren Fragen und Vorstellungen eine strenge Verwarnung erteilt, mit dem Bemerkten, daß es sich um Reden handelt, die bestimmt sind, daß sie über das Geschäft verschworen seien. Nun — Michael Trofutis mundete sich am meisten, denn er hatte die Sache sehr gut dargestellt gehabt.

Ein Anderer, v. B. Djemian Iwanowitsch, der Menschenfresser, würde die Sache auf ganz rabiat Art abgemacht haben: er hätte dem Mädchen die Ruthenische nicht geben lassen, den Vorworf aber angezeigt, daß sie gegeben wären. Michael Trofutis aber, wie Sie wissen, will alles von oben bis unten leisten. Wie sehr das die Eltern des jungen Mädchens berührte, ein Auge zuwandte, — nichts da! Es war ein Glück für sie, daß Michael Trofutis aus dieser Zeit versetzt wurde, und daß man und das Djemian Iwanowitsch, den Menschenfresser, schiede. Woher her der Sache sehr böse bekam, sage er von Djemian: "Na, der verkehrt. Einem aus der Sache zu helfen kommt, sagte er zu Djemian." Ruthenisch, das Mädchen kam ohne Ruthenische davon, aber ohne Kleingeld ging es diesmal nicht ab.

So geht es das und der! Natürlich suchen wie daneben auch etwas für unsrer Vergangen zu thun: wie befreien einen; aber man kann nicht sagen, daß es in diesen Gelehrten sehr schicklich hinginge. Dann erstens kennen wir uns allein zu geben, zweitens erinnert sich nichts Neues, das in befreit, und drittens besitzen wir keine Kapitalien, und es kann schon deshalb von keiner großen Beweisführung die Rede sein. Sie werden vielleicht darüber lachen, wenn ich uns Hochwohlgeboren erzähle, daß bei uns der Arzt in der Cholerazeit, wenn er seine Waffe von der Krone gut bezahlt wird, den Menschen doch noch 20 Kopfen für die totbelebende Seele abnimmt; und — ist das gar nicht schicklich, denn wir sind an diese Sachen von Kunde aus gewohnt. Man sagt, der Mensch sei in der Sünde geboren; wir sind aber unter Sünden und Sünden in die Welt getreten, unter Sünden und Sünden ins Gras gewiegt, und wir gehen unter Sünden und Sünden zu Sünden.

Wir sitzen jetzt, fällt mit einer leeren Flasche die andere; es füllt zu nichts. Mancher will wohl gern große Geschichten erzählen von dem, was geschah, aber außer "dies und das und das" und "ich will Ihnen sagen" bekommt man nichts aus ihm heraus; wenn in einem Kopfe nichts ist, kann ein anderer auch nichts im sein finden. Da stehen wir denn und schweigen und schweigen, gehen in den Händen unter, und — Gott weiß, was für Vergnügen wir haben.

Ich habe ministerial bei mir gewacht, was wohl aus mir geworden wäre, wenn ich reich gewesen wäre, oder einen hohen Rang beklebt hätte. Man schlägt sich manchmal die ganze Nacht mit Gedanken herum, um man denkt doch nichts anderes, als kommt ja keine vernünftige Vorstellung in den Kopf hinein, so kommt auch keine heraus. Die einzige Idee, die man hat, ist die neue Uniform und vielleicht eine Tasse Tee, die man im Wirthshaus trinken will; etwas Anderes kennt man nicht. Zuweilen macht man sich Vorwürfe darüber, daß man nicht sehr nach etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Und bei all dem kommt einem die Lust an, zu herathren. Es scheint schon in den Sternen geschrieben, welches Schicksal dem Menschen bestimmt ist, und daß er nur von Quaten zu Quaten kommt, ohne ein Ende abzuhaben. Wenn ich darüber nachdenke, war eigentlich für mich gar kein Grund vorhanden, daß ich nicht etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Wir sitzen jetzt, füllt mit einer leeren Flasche die andere; es füllt zu nichts. Mancher will wohl gern große Geschichten erzählen von dem, was geschah, aber außer "dies und das und das" und "ich will Ihnen sagen" bekommt man nichts aus ihm heraus; wenn in einem Kopfe nichts ist, kann ein anderer auch nichts im sein finden. Da stehen wir denn und schweigen und schweigen, gehen in den Händen unter, und — Gott weiß, was für Vergnügen wir haben.

Ich habe ministerial bei mir gewacht, was wohl aus mir geworden wäre, wenn ich reich gewesen wäre, oder einen hohen Rang beklebt hätte. Man schlägt sich manchmal die ganze Nacht mit Gedanken herum, um man denkt doch nichts anderes, als kommt ja keine vernünftige Vorstellung in den Kopf hinein, so kommt auch keine heraus. Die einzige Idee, die man hat, ist die neue Uniform und vielleicht eine Tasse Tee, die man im Wirthshaus trinken will; etwas Anderes kennt man nicht. Zuweilen macht man sich Vorwürfe darüber, daß man nicht sehr nach etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Und bei all dem kommt einem die Lust an, zu herathren. Es scheint schon in den Sternen geschrieben, welches Schicksal dem Menschen bestimmt ist, und daß er nur von Quaten zu Quaten kommt, ohne ein Ende abzuhaben. Wenn ich darüber nachdenke, war eigentlich für mich gar kein Grund vorhanden, daß ich nicht etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Wir sitzen jetzt, füllt mit einer leeren Flasche die andere; es füllt zu nichts. Mancher will wohl gern große Geschichten erzählen von dem, was geschah, aber außer "dies und das und das" und "ich will Ihnen sagen" bekommt man nichts aus ihm heraus; wenn in einem Kopfe nichts ist, kann ein anderer auch nichts im sein finden. Da stehen wir denn und schweigen und schweigen, gehen in den Händen unter, und — Gott weiß, was für Vergnügen wir haben.

Ich habe ministerial bei mir gewacht, was wohl aus mir geworden wäre, wenn ich reich gewesen wäre, oder einen hohen Rang beklebt hätte. Man schlägt sich manchmal die ganze Nacht mit Gedanken herum, um man denkt doch nichts anderes, als kommt ja keine vernünftige Vorstellung in den Kopf hinein, so kommt auch keine heraus. Die einzige Idee, die man hat, ist die neue Uniform und vielleicht eine Tasse Tee, die man im Wirthshaus trinken will; etwas Anderes kennt man nicht. Zuweilen macht man sich Vorwürfe darüber, daß man nicht sehr nach etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Und bei all dem kommt einem die Lust an, zu herathren. Es scheint schon in den Sternen geschrieben, welches Schicksal dem Menschen bestimmt ist, und daß er nur von Quaten zu Quaten kommt, ohne ein Ende abzuhaben. Wenn ich darüber nachdenke, war eigentlich für mich gar kein Grund vorhanden, daß ich nicht etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Wir sitzen jetzt, füllt mit einer leeren Flasche die andere; es füllt zu nichts. Mancher will wohl gern große Geschichten erzählen von dem, was geschah, aber außer "dies und das und das" und "ich will Ihnen sagen" bekommt man nichts aus ihm heraus; wenn in einem Kopfe nichts ist, kann ein anderer auch nichts im sein finden. Da stehen wir denn und schweigen und schweigen, gehen in den Händen unter, und — Gott weiß, was für Vergnügen wir haben.

Ich habe ministerial bei mir gewacht, was wohl aus mir geworden wäre, wenn ich reich gewesen wäre, oder einen hohen Rang beklebt hätte. Man schlägt sich manchmal die ganze Nacht mit Gedanken herum, um man denkt doch nichts anderes, als kommt ja keine vernünftige Vorstellung in den Kopf hinein, so kommt auch keine heraus. Die einzige Idee, die man hat, ist die neue Uniform und vielleicht eine Tasse Tee, die man im Wirthshaus trinken will; etwas Anderes kennt man nicht. Zuweilen macht man sich Vorwürfe darüber, daß man nicht sehr nach etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Und bei all dem kommt einem die Lust an, zu herathren. Es scheint schon in den Sternen geschrieben, welches Schicksal dem Menschen bestimmt ist, und daß er nur von Quaten zu Quaten kommt, ohne ein Ende abzuhaben. Wenn ich darüber nachdenke, war eigentlich für mich gar kein Grund vorhanden, daß ich nicht etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Wir sitzen jetzt, füllt mit einer leeren Flasche die andere; es füllt zu nichts. Mancher will wohl gern große Geschichten erzählen von dem, was geschah, aber außer "dies und das und das" und "ich will Ihnen sagen" bekommt man nichts aus ihm heraus; wenn in einem Kopfe nichts ist, kann ein anderer auch nichts im sein finden. Da stehen wir denn und schweigen und schweigen, gehen in den Händen unter, und — Gott weiß, was für Vergnügen wir haben.

Ich habe ministerial bei mir gewacht, was wohl aus mir geworden wäre, wenn ich reich gewesen wäre, oder einen hohen Rang beklebt hätte. Man schlägt sich manchmal die ganze Nacht mit Gedanken herum, um man denkt doch nichts anderes, als kommt ja keine vernünftige Vorstellung in den Kopf hinein, so kommt auch keine heraus. Die einzige Idee, die man hat, ist die neue Uniform und vielleicht eine Tasse Tee, die man im Wirthshaus trinken will; etwas Anderes kennt man nicht. Zuweilen macht man sich Vorwürfe darüber, daß man nicht sehr nach etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Und bei all dem kommt einem die Lust an, zu herathren. Es scheint schon in den Sternen geschrieben, welches Schicksal dem Menschen bestimmt ist, und daß er nur von Quaten zu Quaten kommt, ohne ein Ende abzuhaben. Wenn ich darüber nachdenke, war eigentlich für mich gar kein Grund vorhanden, daß ich nicht etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Wir sitzen jetzt, füllt mit einer leeren Flasche die andere; es füllt zu nichts. Mancher will wohl gern große Geschichten erzählen von dem, was geschah, aber außer "dies und das und das" und "ich will Ihnen sagen" bekommt man nichts aus ihm heraus; wenn in einem Kopfe nichts ist, kann ein anderer auch nichts im sein finden. Da stehen wir denn und schweigen und schweigen, gehen in den Händen unter, und — Gott weiß, was für Vergnügen wir haben.

Ich habe ministerial bei mir gewacht, was wohl aus mir geworden wäre, wenn ich reich gewesen wäre, oder einen hohen Rang beklebt hätte. Man schlägt sich manchmal die ganze Nacht mit Gedanken herum, um man denkt doch nichts anderes, als kommt ja keine vernünftige Vorstellung in den Kopf hinein, so kommt auch keine heraus. Die einzige Idee, die man hat, ist die neue Uniform und vielleicht eine Tasse Tee, die man im Wirthshaus trinken will; etwas Anderes kennt man nicht. Zuweilen macht man sich Vorwürfe darüber, daß man nicht sehr nach etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Und bei all dem kommt einem die Lust an, zu herathren. Es scheint schon in den Sternen geschrieben, welches Schicksal dem Menschen bestimmt ist, und daß er nur von Quaten zu Quaten kommt, ohne ein Ende abzuhaben. Wenn ich darüber nachdenke, war eigentlich für mich gar kein Grund vorhanden, daß ich nicht etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Wir sitzen jetzt, füllt mit einer leeren Flasche die andere; es füllt zu nichts. Mancher will wohl gern große Geschichten erzählen von dem, was geschah, aber außer "dies und das und das" und "ich will Ihnen sagen" bekommt man nichts aus ihm heraus; wenn in einem Kopfe nichts ist, kann ein anderer auch nichts im sein finden. Da stehen wir denn und schweigen und schweigen, gehen in den Händen unter, und — Gott weiß, was für Vergnügen wir haben.

Ich habe ministerial bei mir gewacht, was wohl aus mir geworden wäre, wenn ich reich gewesen wäre, oder einen hohen Rang beklebt hätte. Man schlägt sich manchmal die ganze Nacht mit Gedanken herum, um man denkt doch nichts anderes, als kommt ja keine vernünftige Vorstellung in den Kopf hinein, so kommt auch keine heraus. Die einzige Idee, die man hat, ist die neue Uniform und vielleicht eine Tasse Tee, die man im Wirthshaus trinken will; etwas Anderes kennt man nicht. Zuweilen macht man sich Vorwürfe darüber, daß man nicht sehr nach etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Und bei all dem kommt einem die Lust an, zu herathren. Es scheint schon in den Sternen geschrieben, welches Schicksal dem Menschen bestimmt ist, und daß er nur von Quaten zu Quaten kommt, ohne ein Ende abzuhaben. Wenn ich darüber nachdenke, war eigentlich für mich gar kein Grund vorhanden, daß ich nicht etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Wir sitzen jetzt, füllt mit einer leeren Flasche die andere; es füllt zu nichts. Mancher will wohl gern große Geschichten erzählen von dem, was geschah, aber außer "dies und das und das" und "ich will Ihnen sagen" bekommt man nichts aus ihm heraus; wenn in einem Kopfe nichts ist, kann ein anderer auch nichts im sein finden. Da stehen wir denn und schweigen und schweigen, gehen in den Händen unter, und — Gott weiß, was für Vergnügen wir haben.

Ich habe ministerial bei mir gewacht, was wohl aus mir geworden wäre, wenn ich reich gewesen wäre, oder einen hohen Rang beklebt hätte. Man schlägt sich manchmal die ganze Nacht mit Gedanken herum, um man denkt doch nichts anderes, als kommt ja keine vernünftige Vorstellung in den Kopf hinein, so kommt auch keine heraus. Die einzige Idee, die man hat, ist die neue Uniform und vielleicht eine Tasse Tee, die man im Wirthshaus trinken will; etwas Anderes kennt man nicht. Zuweilen macht man sich Vorwürfe darüber, daß man nicht sehr nach etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Und bei all dem kommt einem die Lust an, zu herathren. Es scheint schon in den Sternen geschrieben, welches Schicksal dem Menschen bestimmt ist, und daß er nur von Quaten zu Quaten kommt, ohne ein Ende abzuhaben. Wenn ich darüber nachdenke, war eigentlich für mich gar kein Grund vorhanden, daß ich nicht etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Wir sitzen jetzt, füllt mit einer leeren Flasche die andere; es füllt zu nichts. Mancher will wohl gern große Geschichten erzählen von dem, was geschah, aber außer "dies und das und das" und "ich will Ihnen sagen" bekommt man nichts aus ihm heraus; wenn in einem Kopfe nichts ist, kann ein anderer auch nichts im sein finden. Da stehen wir denn und schweigen und schweigen, gehen in den Händen unter, und — Gott weiß, was für Vergnügen wir haben.

Ich habe ministerial bei mir gewacht, was wohl aus mir geworden wäre, wenn ich reich gewesen wäre, oder einen hohen Rang beklebt hätte. Man schlägt sich manchmal die ganze Nacht mit Gedanken herum, um man denkt doch nichts anderes, als kommt ja keine vernünftige Vorstellung in den Kopf hinein, so kommt auch keine heraus. Die einzige Idee, die man hat, ist die neue Uniform und vielleicht eine Tasse Tee, die man im Wirthshaus trinken will; etwas Anderes kennt man nicht. Zuweilen macht man sich Vorwürfe darüber, daß man nicht sehr nach etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Und bei all dem kommt einem die Lust an, zu herathren. Es scheint schon in den Sternen geschrieben, welches Schicksal dem Menschen bestimmt ist, und daß er nur von Quaten zu Quaten kommt, ohne ein Ende abzuhaben. Wenn ich darüber nachdenke, war eigentlich für mich gar kein Grund vorhanden, daß ich nicht etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Wir sitzen jetzt, füllt mit einer leeren Flasche die andere; es füllt zu nichts. Mancher will wohl gern große Geschichten erzählen von dem, was geschah, aber außer "dies und das und das" und "ich will Ihnen sagen" bekommt man nichts aus ihm heraus; wenn in einem Kopfe nichts ist, kann ein anderer auch nichts im sein finden. Da stehen wir denn und schweigen und schweigen, gehen in den Händen unter, und — Gott weiß, was für Vergnügen wir haben.

Ich habe ministerial bei mir gewacht, was wohl aus mir geworden wäre, wenn ich reich gewesen wäre, oder einen hohen Rang beklebt hätte. Man schlägt sich manchmal die ganze Nacht mit Gedanken herum, um man denkt doch nichts anderes, als kommt ja keine vernünftige Vorstellung in den Kopf hinein, so kommt auch keine heraus. Die einzige Idee, die man hat, ist die neue Uniform und vielleicht eine Tasse Tee, die man im Wirthshaus trinken will; etwas Anderes kennt man nicht. Zuweilen macht man sich Vorwürfe darüber, daß man nicht sehr nach etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Und bei all dem kommt einem die Lust an, zu herathren. Es scheint schon in den Sternen geschrieben, welches Schicksal dem Menschen bestimmt ist, und daß er nur von Quaten zu Quaten kommt, ohne ein Ende abzuhaben. Wenn ich darüber nachdenke, war eigentlich für mich gar kein Grund vorhanden, daß ich nicht etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Wir sitzen jetzt, füllt mit einer leeren Flasche die andere; es füllt zu nichts. Mancher will wohl gern große Geschichten erzählen von dem, was geschah, aber außer "dies und das und das" und "ich will Ihnen sagen" bekommt man nichts aus ihm heraus; wenn in einem Kopfe nichts ist, kann ein anderer auch nichts im sein finden. Da stehen wir denn und schweigen und schweigen, gehen in den Händen unter, und — Gott weiß, was für Vergnügen wir haben.

Ich habe ministerial bei mir gewacht, was wohl aus mir geworden wäre, wenn ich reich gewesen wäre, oder einen hohen Rang beklebt hätte. Man schlägt sich manchmal die ganze Nacht mit Gedanken herum, um man denkt doch nichts anderes, als kommt ja keine vernünftige Vorstellung in den Kopf hinein, so kommt auch keine heraus. Die einzige Idee, die man hat, ist die neue Uniform und vielleicht eine Tasse Tee, die man im Wirthshaus trinken will; etwas Anderes kennt man nicht. Zuweilen macht man sich Vorwürfe darüber, daß man nicht sehr nach etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Und bei all dem kommt einem die Lust an, zu herathren. Es scheint schon in den Sternen geschrieben, welches Schicksal dem Menschen bestimmt ist, und daß er nur von Quaten zu Quaten kommt, ohne ein Ende abzuhaben. Wenn ich darüber nachdenke, war eigentlich für mich gar kein Grund vorhanden, daß ich nicht etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Wir sitzen jetzt, füllt mit einer leeren Flasche die andere; es füllt zu nichts. Mancher will wohl gern große Geschichten erzählen von dem, was geschah, aber außer "dies und das und das" und "ich will Ihnen sagen" bekommt man nichts aus ihm heraus; wenn in einem Kopfe nichts ist, kann ein anderer auch nichts im sein finden. Da stehen wir denn und schweigen und schweigen, gehen in den Händen unter, und — Gott weiß, was für Vergnügen wir haben.

Ich habe ministerial bei mir gewacht, was wohl aus mir geworden wäre, wenn ich reich gewesen wäre, oder einen hohen Rang beklebt hätte. Man schlägt sich manchmal die ganze Nacht mit Gedanken herum, um man denkt doch nichts anderes, als kommt ja keine vernünftige Vorstellung in den Kopf hinein, so kommt auch keine heraus. Die einzige Idee, die man hat, ist die neue Uniform und vielleicht eine Tasse Tee, die man im Wirthshaus trinken will; etwas Anderes kennt man nicht. Zuweilen macht man sich Vorwürfe darüber, daß man nicht sehr nach etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Und bei all dem kommt einem die Lust an, zu herathren. Es scheint schon in den Sternen geschrieben, welches Schicksal dem Menschen bestimmt ist, und daß er nur von Quaten zu Quaten kommt, ohne ein Ende abzuhaben. Wenn ich darüber nachdenke, war eigentlich für mich gar kein Grund vorhanden, daß ich nicht etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Wir sitzen jetzt, füllt mit einer leeren Flasche die andere; es füllt zu nichts. Mancher will wohl gern große Geschichten erzählen von dem, was geschah, aber außer "dies und das und das" und "ich will Ihnen sagen" bekommt man nichts aus ihm heraus; wenn in einem Kopfe nichts ist, kann ein anderer auch nichts im sein finden. Da stehen wir denn und schweigen und schweigen, gehen in den Händen unter, und — Gott weiß, was für Vergnügen wir haben.

Ich habe ministerial bei mir gewacht, was wohl aus mir geworden wäre, wenn ich reich gewesen wäre, oder einen hohen Rang beklebt hätte. Man schlägt sich manchmal die ganze Nacht mit Gedanken herum, um man denkt doch nichts anderes, als kommt ja keine vernünftige Vorstellung in den Kopf hinein, so kommt auch keine heraus. Die einzige Idee, die man hat, ist die neue Uniform und vielleicht eine Tasse Tee, die man im Wirthshaus trinken will; etwas Anderes kennt man nicht. Zuweilen macht man sich Vorwürfe darüber, daß man nicht sehr nach etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Und bei all dem kommt einem die Lust an, zu herathren. Es scheint schon in den Sternen geschrieben, welches Schicksal dem Menschen bestimmt ist, und daß er nur von Quaten zu Quaten kommt, ohne ein Ende abzuhaben. Wenn ich darüber nachdenke, war eigentlich für mich gar kein Grund vorhanden, daß ich nicht etwas Besserem verlangt; aber wie soll kommen, wenn man sie bald wieder vergißt?

Wir sitzen jetzt, füllt mit einer leeren Flasche die andere; es füllt zu nichts. Mancher will wohl gern große Geschichten erzählen von dem, was geschah, aber außer "dies und das und das" und "ich will Ihnen sagen" bekommt man nichts aus ihm heraus; wenn in einem Kopfe nichts ist,